

Kurzmeldungen



Die Schülerinnen und Schüler der 2CK der Handelsakademie Imst bekamen Einblicke in die Welt der Zeitungsmacher. Foto: Böhm

Imster Wirtschaftsschüler schnupperten TT-Luft

Innsbruck – Die Klasse 2CK Handelsakademie Imst besuchte gestern die *Tiroler Tageszeitung*. Das ließen sich Belinda Auer, Lisa Bobnar, Tamara Bogdanovic, Maximilian Brunner, Fabian Engensteiner, Zeynep Eraslan, Aileen Gritsch, Sarah Haid, Valentina Hörburger, Mariella Lechleitner, Paul Lei-

ter, Sonja Markovic, Theresa Mayer, Melissa Nagele, Sarah Rottensteiner, Raphael Rueland, Laura Singer, Lisa Thurner, Julia Waibl, Chantal Wallnöfer, Martina Winkler, Nikolai Zangl und Hannah Zoller nicht entgehen. Begleitet wurden sie von Monika Schonger, Barbara Dibiasi und Myriam Leitner. (TT)

Roland Heinz Trio beim Jazzknödel

Imst – Ausgabe Nummer 12 des „Jazzknödel“ steigt am Donnerstag, 14. März. Um 20 Uhr wird in der Franz-Josef-Stube des Imster Gasthof Hirschen das Roland Heinz Trio seine neue CD präsentieren. Mit dabei ist der bereits „Jazzknödel“-geeichte Bassist Aleks Koncar und der in Graz lebende World Class Drummer Andjelko Stupar. Alle Jazzfreunde sind herzlich willkommen, Eintritt freiwillige Spenden. (TT)



Der virtuose Gitarrist Roland Heinz spielt in Imst auf. Foto: JK

Beratung zum Thema Mobbing

Imst – Der ÖGB Tirol berät anonym und kostenlos in Mobbing-Fällen. Der nächste Beratungstermin ist diesen Freitag, 15. März, ab 17.30 Uhr im ÖGB-Büro (Rathausstraße 1). (TT)

Familienfest

In Stams-Staudach feiert **Sieglinde Seethaler** ihren 73. Geburtstag.

Todesfälle

In **Nassereith**: Monika Zauner, geb. Holzknacht, 63 Jahre. In **Imst**: Walter Stolze, 93 Jahre. In **Kappl**: Franz Zürcher, 94 Jahre. In **Firsch**: Edi Schwazer, 88 Jahre. In **Innsbruck**: Maria Straganz, 103 Jahre, Erna Prettenhofer, geb. Tetter, 94 Jahre; Gerhard Gredler, 58 Jahre sowie Gisela Fick, geb. Osterholz, 93 Jahre. In **Hall i. T.**: Karl Tratter, 74 Jahre; Gertrude Böckle, geb. Weinauer, 89 Jahre. In **Igls**: László Baittrok. In **Kufstein**: Walter Huter, 82 Jahre. In **St. Jakob i. O.**: Josef Oberwalder, 79 Jahre.

Zugspitzgolf ist fein, aber den Touristikern zu klein

Die Erweiterung der Anlage im Ehrwalder Moos auf 18 Loch scheint unmöglich. Das Genehmigungsverfahren für Schattwald/Hindelang läuft.

Von Helmut Mittermayr

Ehrwald, Schattwald – Der Zugspitzgolfplatz im Ehrwalder Moos ist wunderschön gelegen, hat aber ein entscheidendes Manko. Nur neun Löcher sind am Ende der Fairways ausgeflaggt. Genau neun zu wenig, wie die Betreiber der Anlage seit Jahren beteuern. Beim Land Tirol finden sie mit ihren Wünschen kein Gehör. Ganz im Gegenteil – ein Ausbau auf einen Standardgolfplatz mit 18 Loch scheint inzwischen unmöglich.

Im Jahr 2005 konnte der Platz erstmals bespielt werden. Am Tag der Eröffnung hatte TVB-Chef Hermann Oberreiter noch unter großem Applaus erklärt, „dass ab morgen die Arbeit für die Erweiterung auf 18 Loch beginnt“. Neun Jahre sind seither ins Land gegangen, erweitert wurde nichts. Ganz im Gegenteil, der Platz muss längst querfinanziert werden, allein kann er sich nicht tragen. Hotelier Ernst Mayer, einer der beiden Geschäftsführer, hat kein Problem damit: „Auch Freibad, Hallenbad oder Eislaufplatz brauchen Zuschüsse. Touristische Infrastruktur gibt es nicht kostenlos.“ Zur Größe des Golfplatzes hat der Lermooser einen Vergleich: „Ein Schlepplift macht auch kein Skigebiet.“ International werde nur auf 18-, oft sogar 27-Loch-Plätzen gespielt. Die Zugspitzgolfanlage bräuchte dringend die Kapazitätser-

weiterung, scheitert aber an dem im Jahr 2009 aufgelegten Tiroler Golfplatzkonzept. Der Ausschließungsgrund heißt Moos und Moorgebiet. Der Naturschutzgedanke wiegt weit schwerer als sportliche oder wirtschaftliche Überlegungen.

„Wir nehmen für allfällige Ausbaugedanken inzwischen keinen Cent mehr in die Hand“, erklärt der Hotelier. Das notwendige Umweltverträglichkeits-Prüfungsverfahren (UVP) würde schon 300.000 bis 400.000 Euro kosten. Unter diesen Rahmenbedingungen hinausgeworfenes Geld – ist sich Mayer sicher.

Das sieht auch Martin Sailer, in der Abteilung Raumordnung des Landes für Golfplätze zuständig, ähnlich: „Die Genehmigung eines 18-Loch-Platzes im Ehrwalder Moos käme unter den jetzigen Bedingungen einem glatten Rechtsbruch gleich, ist also nicht denkbar.“ Außer das Golfplatzkonzept, das nun nach fünf Jahren erstmals evaluiert werden muss, würde in diesen Punkten abgeändert. Das kann sich Sailer nicht vorstellen.

Der Beamte ist auch für das grenzüberschreitende Neun-Loch-Golfplatzprojekt Schattwald/Hindelang zuständig.

Hier hat der Gesetzgeber laut Sailer dazugelernt. Sollte die Anlage genehmigt werden, ist eine mögliche Erweiterung auf 18 Loch von vornherein amtlich abgesegnet. Derzeit prüft die Abteilung Raumordnung die eingereichten Unterlagen der Tannheimer Tal- und Allgäuer. In wenigen Wochen geht das Konvolut zurück an die Gemeinden, die dann die nötigen Umwidmungen beschließen müssen. „Bis vor der Sommerpause sollte das alles abgeschlossen sein“, meint Sailer. Und weiter: „Dann steht der Knackpunkt an – das UVP-Verfahren.“



Ein Abschlag vor besonderer Kulisse. Der Zugspitzgolfplatz bietet ein einmaliges Panorama, aber nur neun Löcher. Im Naturschutzgebiet Ehrwalder Becken ist jede Erweiterung tabu. Foto: Zugspitzgolf/Albin Niederstrasser

Zams besiegelt Einstieg bei Kraftwerk

Zams – Draußen bleiben, hieß es vorgestern für jene, die wissen wollten, zu welchen Konditionen die Gemeinde Zams ins Kraftwerk Stanzertal einsteigt. Der Tagesordnungspunkt wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit beraten.

BM Siggis Geiger warb um Verständnis: Man befindet sich in einer sensiblen Phase, in der noch nicht alle Gespräche

mit den Banken abgeschlossen seien. Offiziell ist Zams mit fünf Prozent eingestiegen – ein Deal, der jetzt unter Dach und Fach sei. Bereits vorher wurden die Gesellschaftsverträge der anderen Gemeinden, die am Kraftwerksprojekt an der Rosanna beteiligt sind, abgeändert, um Zams ins Boot zu holen. Dabei drangen Details nach außen.

So wird Zams rund 880.000 Euro ausgeben. Die Gemeinde ist den beteiligten Energieunternehmen gleichgestellt, die anders als die Stanzertaler Kommunen etwas länger auf die Gewinnausschüttungen warten müssen: Elektrizitätswerke Reutte, Stadtwerke Imst und Energie- und Wirtschaftsbetriebe St. Anton tragen den Mehrwert, den die Stanzerta-

ler haben. Einen Unterschied gibt es im Vertrag der Zammer, was die Haftung betrifft. Sie sind abgesichert, sollte es Baukostenüberschreitungen geben. Zurzeit rechnet man, dass der Bau 52 Mio. Euro kostet. Mit „Polster“ und Finanzierungskosten sind 59 Mio. Euro veranschlagt. Die ersten Bauarbeiten sind angefallen. (mr)



Fanartikel für Flüchtlingskinder

Im Rahmen des 100. Bestandsjubiläums setzt der FC Wacker Innsbruck eine Reihe von Aktivitäten. Unter anderem werden zu den Spielen im Tivoli immer wieder benachteiligte Kinder eingeladen. Die Kinder des Flüchtlingsheimes in Imst konnten sich darüber hinaus nun auch über diverse Fanartikel des Bundesliga-Clubs freuen. Im Bild David Zieger (GF Wacker/links), Philipp Bechter (sps-west/rechts) und Betreuerin Ursula Mungenast-Sailer (rechts vorne). Foto: Waich

Als es Nacht wurde über Imst

Imst – Mit „Nacht über Imst, 75 Jahre NS-Einmarsch deutscher Truppen“ zeigt das städtische Museum im Ballhaus anhand von einzigartigen Bild-, Text- und Tondokumenten Auswüchse des Nazitums in der Zeit vor dem und um den Anschluss in Imst – der ersten Stadt Österreichs, die Hitler zum Ehrenbürger ernannte.

Kuratiert wird die Ausstellung von Historiker Rainer Hofmann. Lesungen, Buchvorstellungen sowie Gespräche mit Zeitzeugen sind im Rahmenprogramm zu finden. Die Eröffnung der Ausstellung findet heute Mittwoch um 19.30 Uhr im Ballhaus statt. Nur eine Woche später

wird „Bergwelten – Lebenswelten – Neue Medien“ in der städtischen Galerie Theodor von Hörmann eröffnet. Unter diesem Arbeitstitel werden vier sehr unterschiedlich gelagerte Ausstellungen vorgestellt.

Den Anfang macht am 21. März die Wanderausstellung „Ich lasse mich nicht länger für einen Narren halten – Eine Ausstellung zur Geschichte der Psychiatrie in Tirol, Südtirol und Trentino“.

Anhand von 31 Krankengeschichten wird das Schicksal psychiatrisch Behandelte zwischen den 1830er- und den 1970er-Jahren nachgezeichnet. Die Eröffnung ist am 21. März um 19 Uhr. (TT)